



"Jeder fühlt jetzt die Gefahr. Merken wir uns im Vorübergehen, dass man schon seit manchem Jahre die Freude am Leben vergessen hat (die brave uralte Freude, gemütlich ein Bein vor das andere zu setzen); man hat die Haltung des gehetzten Tieres angenommen: 'Rette sich, wer kann'…"

(Le Corbusier über die Gefahr der Automobile, 1924)

Blois war in römischen und merowingischen Zeiten eine Kleinstadt. Unter der Herrschaft der Karolinger entwickelte sie sich zur Hauptstadt der Grafschaft von Blois, die später zur Grafschaft von Champagne und Blois zusammengeschlossen wurde. In dieser Zeit wurde die Stadt Herrschafts- und Verwaltungssitz, aber auch ein wichtiger Wirtschaftsstandort an der VIA REGIA, dank ihrer geographischen Lage an der Grenze zwischen Loiretal, Touraine, Beauce und Sologne.

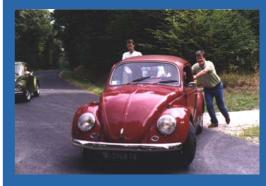
Hausfassade mit französischem Fachwerk in Blois.

Im Zeitalter der Renaissance war Amboise eine der wichtigsten Königsstädte. Architekturgeschichtlich wird sie als "Wiege der französischen Renaissance" bezeichnet, 1516 kam Leonardo da Vinci für die letzten 3 Jahre seines Lebens mit dem Auftrag nach Amboise, für François I. noch extravagantere Feste zu komponieren und architektonische Projekte mit dem experimentierfreudigen König zu entwerfen.

Blick auf das Schloss in Amboise. Das Schloss wurde zwischen dem 15. und dem 16. Jahrhundert im gotischen und Renaissancestil umgebaut. Es war bis ins 19. Jahrhundert eine der königlichen Residenzen. Im Zweiten Weltkrieg befand sich hier ein Stützpunkt der Résistance.

Die Glanzzeit der Stadt Blois endete mit einer Verschwörung im Jahre 1560. Eine Gruppe von Hugenotten wollte den jungen König entführen. Der Hof war rechtzeitig von Blois nach Amboise geflüchtet. Die Verschwörer wurden gefaßt und auf abscheuliche Art und Weise hingerichtet. Trotz des alsbald einsetzenden widerlichen Leichengeruchs ließ die Königsfamilie nebst Schwiegertochter Maria Stuart es sich nicht nehmen, das Exekutionsspektakel zu erleben. Seit der Verschwörung von Amboise mieden die Könige jedoch fortan das Schloss.

Stadtplan von Blois aus dem Jahre 1575.







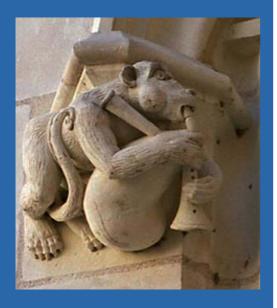


CENTRE



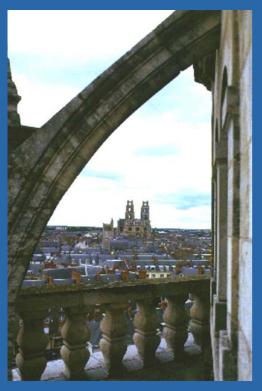
Nach der französischen Revolution, im Jahre 1790, wurde Blois zum administrativen Zentrum des neuen Departements Loir-et-Cher

Blick auf die Dächer von Blois.



1392 gehörte die Stadt Blois den Herzogen von Orléans, und wurde später eine der Residenzen der französischen Könige. Deshalb haben die Könige Louis XII. und François I. an der Stelle der ehemaligen mittelalterlichen Burg ein neues Schloss im Renaissancestil erbaut.

Detail des Schlosses in Blois.



Orléans ist eine der ältesten Städte in Frankreich. Schon in der vorgeschichtlichen Periode war hier die Hauptstadt des gallischen Volkes der Karnuten. Im Jahre 52 v. Chr. eroberte die römische Armee die Stadt. Im 3. Jahrhundert wurde sie befestigt, um den barbarischen Überfällen stand zu halten. Die Form dieser Befestigungsanlagen erkennt man bis heute in der Altstadt von Orléans. Unter den Merowingern wurde sie zur Königsstadt. Sie war neben Soissons, Paris und Reims die Hauptstadt eines der Teilkönigtümer, die Chlodwig seinen Söhnen hinterließ. Im 9. Jahrhundert wurde die Stadt mehrmals von den Normannen besetzt, ausgeplündert und zerstört. Schließlich wurde Orléans in die königliche Domäne integriert.

Blick auf die Kathedrale Sainte-Croix in Orléans. Der heutige Bau ist das Ergebnis einer fünfhundert jährigen Bautätigkeit französischer Könige. Nur während der französischen Revolution wurde der Bau gestoppt.



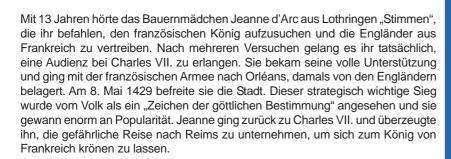
Im Mittelalter entwickelte sich Orléans zu einem der wichtigsten Handels- und Kulturzentren Frankreichs. Berühmt war die geistliche Schule von Orléans. Ihr Einfluss und ihre Tätigkeiten führten am Anfang des 14. Jahrhunderts zur Gründung einer Universität. Selbst der Hundertjährige Krieg konnte die Entwicklung der Stadt nicht stoppen. Die Bewohner von Orléans verteidigten mit Erfolg ihre Stadt gegen die Engländer, bis ihnen Jeanne d'Arc mit der französischen Armee zu Hilfe kam.

Postkarte von Orléans - Blick auf die "Rue Jeanne d'Arc". Zwei wichtige Symbole der Vergangenheit der Stadt kann man hier sehen: die königliche Kathedrale und Jeanne d'Arc.



Der offizielle Vorwand für die Auseinandersetzungen zwischen Frankreich und England im "Hundertjährigen Krieg" war die Frage des französischen Thronerbes. Im Jahre 1429 hatte das seit langem von den Engländern belagerte Orléans eine besondere Bedeutung in diesem Krieg: ohne diese Stadt war Charles VII. kein König Frankreichs mehr. Das Wunder hat eine Frau vollbracht: die neunzehnjährige Jeanne d'Arc hat die Stadt am 8. Mai 1429 befreit. Der Krieg wurde aber erst im Jahre 1475 beendet.

Jeanne d'Arc, Gemälde von Jean-Auguste-Dominique Ingres, (1854)



Nach seiner Krönung brauchte Charles VII. die Unterstützung von Jeanne d'Arc nicht mehr und verzichtete auf ihre Vorschläge. Im Alleingang setzte Jeanne ihren Kampf gegen die Engländer fort, jedoch ohne große Erfolge. Am 23. Mai 1430 wurde sie von den englischen Verbündeten - den Burgundern - gefangen genommen und an die Engländer übergeben. Jeanne d'Arc wurde der Ketzerei angeklagt. Von allen verlassen, wurde sie schuldig gesprochen und am 30. Mai 1431 auf dem Marktplatz in Rouen lebendig verbrannt.









CENTRE





Im Juni 1940 verließen viele Einwohner aus Orléans aus Furcht vor den Bombenagriffen der Deutschen Wehrmacht ihre Stadt, nur einige tausend Leute waren noch in Orléans, als sie von den Deutschen bombardiert wurde. Die französische Armee hatte zwei Brücken zerstört, damit die deutschen Soldaten nicht in die Stadt eindringen könnten, aber es gab noch eine weitere befahrbare Brücke, über welche die deutsche Armee die rechte Seite der Loire erreicht und die Stadt besetzt hat.

Ansicht von Orléans vom Flugzeug aus während der Bombardierung.



Ende Juni 1940 wurde der Waffenstillstand unterschrieben. Die Besatzungszeit fing an. Die Einwohner kehrten zurück. Im Mai 1944 rückten die Alliierten vor und die Stadt wurde erneut, diesmal von der US-Luftwaffe, bombardiert. Die Bevölkerung konnte nicht mehr fliehen und die Zahl der Opfer war wesentlich höher als im Jahre 1940.

Fotoaufnahme nach der Bombardierung 1944.



Am 8. Juni 1944 wurde die Brücke von Vierzon von den Allierten zerstört - die Nord-Süd Verkehrsachse war unterbrochen. Auf der gegenüberliegenden Seite der Stadt haben die deutschen Soldaten die andere Brücke vermint. Zwischen dem 16. und dem 18. Juni 1944 wurde die Stadt Orléans befreit.

Zerstörte Brücke von Orléans 1944.

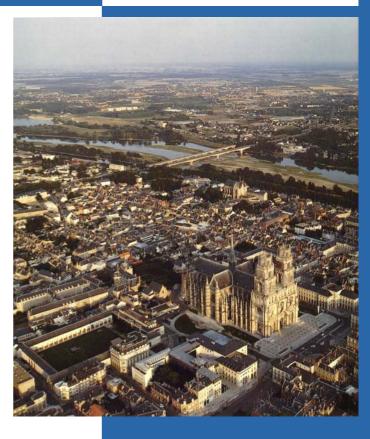


Nach dem zweiten Weltkrieg musste man die Stadt wieder aufbauen. Heute nimmt man kaum noch das Ausmaß dieser Zerstörungen wahr. Die Altstadt und zahlreiche historische Gebäude wurden sorgfältig restauriert.

Blick auf die heutige Stadt Orléans.







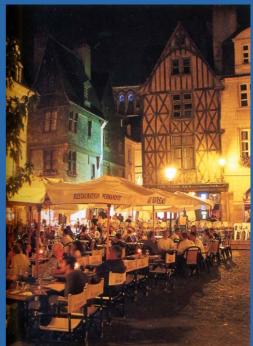
Blick auf die heutige Stadt Orléans.

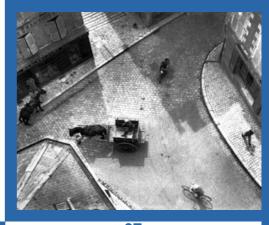
Tours ist eine der Großstädte in der Mitte Frankreichs. Sie befindet sich an der Kreuzung von wichtigen Strassen von Norden nach Süden und von Osten nach Westen. Die Stadt wurde im 1. Jahrhundert zum ersten Mal als römisches Caesarodunum erwähnt. Schon im 4. Jahrhundert begann sich das Pilgerwesen nach Tours zu entwickeln: Der heilige Martin, Bischof von Tours, wurde dort begraben, und die Kapelle, die über seinem Grab errichtet und in der seine Reliquien aufbewahrt wurden, war ein Ziel für Christen aus ganz Europa. Die VIA REGIA war einer der wichtigsten Wege zu diesem Pilgerort.

Blick auf die "Place Plumereau" in Tours. Das Plumerau Viertel erinnert an die Zeit, als die französischen Könige in Tours und Umgebung gewohnt haben. Von der Mitte des 15. Jahrhunderts bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts, vom Hundertjährigen Krieg bis zu den Religionskriegen war Tours das wichtigste Asyl der französischen Könige.

Straßen haben Schilder keine Zeiger. Möchte Straßen mit Zeigern finden, die mir sagen biege rechts ab dann links geradeaus und so weiter. Werde diese Straßen suchen. Sie werden mir sagen: "Hier, genau, hier, fang an!"

Straßenkreuzung in Blois um 1930, Foto von André Kertesz, Gedicht von Claudia Olivetti.





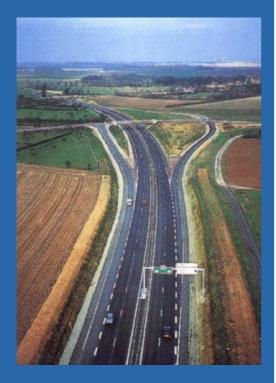
CENTRE





Frankreich war in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts das am höchsten motorisierte Land in Europa. Allerdings gab es das im Vergleich zu anderen europäischen Ländern gut ausgebaute Straßensystem der Routes Nationales. Tatsächlich konnte das System der Nationalstraßen, das sich 1926 über 40.000 km erstreckte, im Vergleich zu dem deutschen und italienischen Fernstraßennetz mit einem verhältnismäßig geringen Aufwand an die Anforderungen des Automobils angepasst werden.

Straßenbau in Frankreich in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.



Über lange Zeit war der Fluss Loire der wichtigste Handelsweg nach Orléans, auch wenn Landwege bereits seit der Römerzeit angelegt und benutzt wurden. Mit der Schaffung der Dilligence "L'Orléanaise" zwischen Paris und Orléans in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wuchs die Bedeutung der Landstrasse beträchtlich. Außerdem war und ist Orléans auf dem Pilgerweg nach Tours über Land seit Jahrhunderten mit allen Teilen Europas verbunden. Nach dem 2. Weltkrieg wurde Orléans durch die Autobahn mit Paris und Südfrankreich verbunden. Auf dem Weg in die Ferien...

Blick auf die Autobahn nach Orléans.